

Inhalt

273 Ärzteprotesttag in Berlin am 24. 03. 2006
BNK unterstützt den Protest der Praxisärzte

275 72. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie in Mannheim
Aus der Forschung in die Klinik

279 55. Jahrestagung des American College of Cardiology (ACC) in Atlanta
Wetterleuchten am Kardiologenhimmel

283 Service

Ärzteprotesttag in Berlin am 24.03.2006

BNK unterstützt den Protest der Praxisärzte

Das zweite Mal innerhalb von nur 2 Monaten haben niedergelassene Ärzte ihre Praxis geschlossen, um auf die Straße zu gehen. Gemeinsam mit ihren Arzthelferinnen und – erstmals auch gemeinsam mit Patienten – protestierten sie gegen den gesetzlich verordneten Schraubstock, der die Patientenversorgung verschlechtert.

Zum bislang größten Ärzteprotest in der Geschichte der Bundesrepublik kamen über 30000 Ärzte aus ganz Deutschland nach Berlin und zogen vom Roten Rathaus zum Brandenburger Tor. Sie demonstrierten für den Erhalt der Freiberuflichkeit, gegen die immens wachsende Bürokratie und für eine angemessene Vergütung. Wie schon am 18.01.2006 unterstützte auch diesmal der BNK offiziell die Protestaktion: In einigen KV-Bereichen bekommen die BNK-Praxisärzte pro Patient und pro Quartal eine pauschale „Honorierung“ von € 23,-. Im Zentrum der Proteste stand die geplante sog. Bonus-Malus-Regelung, ein weiterer Versuch, die ärztliche Therapiefreiheit zu zerstören. „Die Malus-Regelung haben wir im Prinzip schon, den Bonus will ich nicht“, so Prof. Dr. Sigmund Silber, München, 1. Vorsitzender des Bundesverbandes Niedergelassener Kardiologen (BNK).

Ein Flugblatt des BNK klärte die Patientinnen und Patienten auf

Sehr geehrte Patientinnen, sehr geehrte Patienten, wir möchten Ihnen gerne erklären, weshalb heute viele unserer Arztpraxen geschlossen sind. Wir protestieren für Sie, damit Sie auch in Zukunft optimal versorgt werden können.

Unser Ziel:

Gegen den drohenden Versorgungsnotstand der Kassenpatienten!

Für bessere Arbeitsbedingungen der Kassenärztinnen/Kassenärzte zur besseren Versorgung ihrer Kassenpatienten.

Tatsache ist,

dass jetzt ein Gesetz verabschiedet werden soll, in dem den Kassenärzten mehr Geld versprochen wird, wenn sie ihre Patienten unzureichend mit Medikamenten versorgen (Bonus-System) – aber drastische Geldstrafen ausgesprochen werden, wenn sie ihre Patienten leitliniengerecht behandeln (Malus-System).

Wir fordern:

Kassenpatienten müssen auf dem neuesten Stand der Wissenschaft versorgt werden können. Kassenärzte dürfen nicht für die optimale Versorgung ihrer Kassenpatienten bestraft werden.

Tatsache ist,

dass geplant wird, den Kassenpatienten die freie Wahl ihrer Arztpraxis zu verbieten.

Wir fordern:

Erhalt der durch die Verfassung garantierten freien Arztwahl für Patienten.



Silber

„Die Malus-Regelung haben wir im Prinzip schon, den Bonus will ich nicht“, so Prof. Sigmund Silber, München, 1. Vorsitzender des BNK.

Über 30 000
Ärzte demon-
strierten gegen
die immens
wachsende
Bürokratie
und für eine
angemessene
Vergütung.



Tatsache ist,

dass in den letzten Jahren vom Gesetzgeber sog. Krankheits-Management-Programme eingeführt wurden. Diese (und viele andere) sind mit einem erheblichen bürokratischen Aufwand verbunden. Der Arzt verbringt mehr Zeit mit „Zettel ausfüllen“ als mit den Patienten. Der Nutzen dieser Programme (Sie werden jetzt nicht mehr behandelt, sondern nur noch verwaltet) ist – trotz aller Behauptungen der Politik – nie bewiesen worden. Wir haben Sie auch schon vor Einführung dieser Programme gut behandelt.

Wir fordern:

Abbau der sinnlosen, übermäßigen Bürokratie, damit die Ärztinnen und Ärzte wieder mehr Zeit für ihre Patienten haben.

Tatsache ist,

dass der Betrag, der für die Versorgung von Kassenpatienten zur Verfügung steht, direkt vom Grad der Vollbeschäftigung abhängt. Zunehmende Arbeitslosigkeit hat zur Folge, dass immer weniger Geld für die Versorgung der – arbeitenden und arbeitslosen – Kassenpatienten zur Verfügung steht. Somit werden die Arbeitslosen doppelt bestraft. Die Politik hat aufgrund des Geldmangels eine Rationierung eingeführt.

Wir fordern:

Abkoppelung der finanziellen Mittel, die für eine gute Patientenversorgung notwendig sind, von den Beiträgen der Sozialversicherung. Ärzte dürfen nicht für die schlechte Wirtschaftspolitik der Regierung verantwortlich gemacht werden. Wegen der zunehmenden Arbeitslosigkeit müssen jetzt Steuermittel in das Gesundheitssystem. Ende der Rationierung auf dem Rücken der Patienten. Wir wollen Ihre Gesundheit erhalten und nicht den Mangel verwalten.

Tatsache ist,

dass Kassenärzte für ihre Tätigkeit in einer „Muschelwährung“ (Punkte) bezahlt werden. Die Bezahlung der Kassenärzte für ihre Leistungen erfolgt erst nach 7 Monaten und ist immer mit Überraschungen verbunden, da die „Punktwerte“ jedes Mal anders sind. Diese unzureichende und

unsichere Bezahlung hat zur Folge, dass die Praxen keine weiteren Investitionen tätigen können und gezwungen werden, ihre Patienten mit veralteter Technologie zu versorgen.

Wir fordern:

Leistungsgerechte Bezahlung der qualitativ hochwertigen kassenärztlichen Leistungen in Euro und zeitnah. Damit entsteht wieder Planungssicherheit – auch, um die Praxen – und somit die Patientenversorgung auf dem jeweils aktuellen Stand leitliniengerecht zu versorgen. Ärzte müssen wieder in die Modernisierung ihrer Praxis investieren können. Qualitativ hochwertige Medizin für alle!

Tatsache ist,

dass die Politik seit Jahren den Ärztinnen und Ärzten den „schwarzen Peter“ zuschiebt und sie zunehmend diffamiert (Ärzte seien Betrüger, Abzocker, Falschabrechner usw.). Es sei „genug Geld im System“, die Ärzte gingen nur verschwenderisch damit um. Ferner wird den Ärzten vorgeworfen, sie würden Kassengelder verschwenden, außerdem gäbe es „zu viele Ärzte“. Tatsache ist aber, dass nach neuesten Berechnungen im Gesundheitswesen ca. 7 Mrd. Euro fehlen und der Ärztemangel weiter zunimmt.

Wir fordern:

Ende der Hetzkampagne der Politik gegen die Ärzteschaft. Ende der ärztlichen Verantwortung für die Verwaltung des Mangels. Der schwarze Peter muss dorthin zurück, wo er hingehört: zur Politik, denn diese ist für den Mangel und die Abwanderung von Ärzten verantwortlich.

Tatsache ist,

dass es bereits ganze Teile der Bundesrepublik gibt, in denen eine ambulante Versorgung nicht mehr gewährleistet ist. Junge Ärztinnen und Ärzte gehen ins Ausland oder in ärztliche Berufe, die nicht direkt an der Patientenversorgung teilnehmen.

Wir fordern:

Umsetzung obiger Forderungen, um die Kassenarztpraxis für eine Übernahme bzw. für Neugründungen durch jüngere Ärztinnen und Ärzte wieder attraktiv zu machen.

Wir wollen nicht Zettel ausfüllen und den Mangel verwalten. Wir wollen unseren Patienten helfen!

Korrespondenzanschrift

Prof. Dr. med. Sigmund Silber, FACC, FESC
1. Vorsitzender des BNK
Kardiologische Praxis und Praxisklinik
Am Isarkanal 36
81379 München
Telefon (+49/89) 742151-30, Fax -31
E-Mail: sigmund@silber.com
www.sigmund-silber.com